

Heinrich Büttner, Ladenburg am Neckar und das Bistum Worms bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, Sonderdruck aus: Hessische Forschungen, Festschrift für Ludwig Clemm (Darmstadt 1963) S. 83—98, ist eine gediegene und detaillierte Untersuchung über die Geschichte dieses wichtigen, mit Lorsch und Worms in mancherlei Beziehung und Auseinandersetzung stehenden, weit in den Odenwald ausstrahlenden Ortes, der erst gegen Ende des 12. Jh. seine Bedeutung an Heidelberg verlor.

H. E. M.

Die Frage der Kontinuität in den Städten an Mosel und Rhein im Frühmittelalter. Referate und Aussprachen auf der vierten Arbeitstagung des Kreises für Landschaftliche deutsche Städteforschung vom 4.—6. April 1962 in Trier. Zusammengestellt und bearbeitet von Richard Laufner, Westf. Forsch. 16 (1963, ersch. 1964) 52—78. — Obwohl ein Teil der gekürzt wiedergegebenen Referate auch anderwärts gedruckt wurde, verdient der Tagungsbericht Aufmerksamkeit, da das Wechselgespräch zwischen Archäologen und Historikern über die historische Auswertbarkeit archäologischer Zeugnisse die von beiden Seiten eingenommenen Positionen gut absteckt. Nicht gedruckt sind andernorts: R. Laufner, Das Kontinuitätsproblem in Trier (S. 69—71); J. Schneider (Nancy), Die Kontinuitätsfrage bei den Bischofsstädten Metz, Toul und Verdun (S. 73—75), und W. Winkelmann, Das Kontinuitätsproblem der rechtsrheinischen Germania im Spiegel der Paderborner Ausgrabungen (S. 75—77), ein Vorbericht, in dem die Ergebnisse der für die ma. Geschichte besonders wichtigen Paderborner Grabungen des Jahres 1964 noch nicht berücksichtigt sind.

N. Kamp.

Peter Moraw, Das Stift St. Philipp zu Zell in der Pfalz (Heidelberger Veröffentlichungen zur Geschichte und Landeskunde 9) Heidelberg 1964, Winter, 271 S. — Die Untersuchung der Vita Philippi (MG. SS. 30/2, 796—803), des Gründers der *cellula* in der nördlichen Pfalz, führt auf einen Angelsachsen der 2. Hälfte des 8. Jh. Auffällig sind die engen Beziehungen zum Kloster Hornbach und den Widonen-Saliern. Diese nahmen auch die Neugründung der anscheinend einige Jahrzehnte zuvor zerstörten geistlichen Niederlassung in den Jahren 975/76 als Kollegiatstift vor. Bei den Leininger Grafen als Vögten des 12. Jh. wird die Frage nach dem Verhältnis zu den Saliern neu gestellt (m. E. wohl ein Lehnverhältnis; Afterlehnsträger waren die Reichsministerialen von Bolanden). Schließlich setzte sich seit dem 14. Jh. die Vogtei der Pfalzgrafen durch, wobei Vf. sich nicht für einen Anspruch derselben auf das salisch-staufische Erbe ausspricht. Größere Abschnitte widmet er noch der inneren Verfassung und Besitzgeschichte des Stiftes. Hierbei zeichnet sich eine gewisse räumliche Beschränkung auf die nördliche Pfalz und die angrenzenden rheinhessischen Landstriche ab. Hier liegen auch die Eigenkirchen. Die Aufhebung des Stiftes erfolgte in den Jahren 1549—51 zugunsten der Heidelberger Universität.

W. M.

Heinrich Büttner, Frühmittelalterliche Bistümer zwischen Großem St. Bernhard und Brennerpaß, Hist. Jb. 84 (1964) 1—33, ist eine Synthese aus eigenen und fremden Forschungen; das Ergebnis bestätigt die Notwendigkeit einer solchen Synthese, denn zu den hier behandelten Fragen liegt eine umfangreiche Spezialliteratur vor, deren Resultate sorgsam abgewogen und im Rahmen einer größeren Entwicklung gesehen werden. Die Bedeutung des churchlichen Gebietes tritt dabei besonders hervor.

H. E. M.